

Unterscheiden Sie Substitutions- und Komplementärgüter.

Komplementärgüter	Güter, die sich gegenseitig ergänzen (z. B. Videorecorder und Videocassette, Modelleisenbahn und Transformator)
Substitutionsgüter	Güter, die in der Nutzung austauschbar sind (z. B. Autos von unterschiedlichen Herstellern in einer bestimmten Preisklasse)

Grenzen Sie folgende Begriffe voneinander ab: Bedürfnisse, Bedarf, Nachfrage.

Bedürfnisse	Nahezu jeder Mensch hat eine unbegrenzte Anzahl von Bedürfnissen. Diese Bedürfnisse sind wandelbar, individuell unterschiedlich und von verschiedenen Bedingungen abhängig. <i>Beispiel: Jemand hat Hunger.</i>
Bedarf	Für die Wirtschaft ist von Interesse, welche Bedürfnisse erfüllt werden können, d. h. wie sich die Bedürfnisse konkretisieren. Diesen Teil der Bedürfnisse bezeichnet man als Bedarf. Durch Werbung wird versucht, die Konsumwünsche des Verbrauchers zu steuern. <i>Beispiel: Jemand will seinen Hunger durch den Verzehr eines frischen Erdbeerkuchens stillen.</i>
Nachfrage	Wenn der Verbraucher tatsächlich die entsprechenden Güter am Markt nachfragt (konsumiert), spricht man von Nachfrage. Derjenige Teil des Bedarfs, der mit eigenen Mitteln gedeckt werden kann, wird als Eigenleistung bezeichnet. <i>Beispiel: Jemand kauft einen Tortenboden in der Bäckerei (Nachfrage) und belegt ihn mit frischen Erdbeeren aus seinem Garten (Eigenleistung).</i>

Warum müssen Menschen wirtschaften?

Der einzelne Mensch hat i. d. R. nur **begrenzte Kaufmittel** (Einkommen, Vermögen) zur Verfügung. Er kann damit nur einen **bestimmten**, zumeist kleinen Teil seiner **Bedürfnisse befriedigen**. Die Wirtschaft verdankt ihre Entstehung also einer mengenmäßigen Beziehung: der **Unbegrenztheit menschlicher Bedürfnisse** einerseits und der Knappheit der Güter bzw. der **Knappheit** der Kaufmittel andererseits. Dieses Spannungsverhältnis zwingt die Wirtschaftssubjekte dazu, zu wirtschaften.

Erläutern Sie das ökonomische Prinzip als Minimal- und als Maximalprinzip.

Wirtschaftssubjekte handeln wirtschaftlich, d. h. nach dem ökonomischen Prinzip, wenn sie wie folgt vorgehen:

Maximalprinzip	Minimalprinzip
Unter Einsatz von gegebenen Mitteln soll ein größtmöglicher (maximaler) Ertrag erzielt werden. <i>Beispiel: Ein Haushalt versucht, mit gegebenem Einkommen möglichst viele Güter zu kaufen.</i>	Ein bestimmter Ertrag (Erfolg) soll mit möglichst geringem (minimalem) Miteinsatz erzielt werden. <i>Beispiel: Ein Betrieb versucht, ein vorgegebenes Umsatzziel mit möglichst geringen Kosten zu erreichen.</i>

Nennen Sie Beispiele dafür, wie Privatpersonen, Unternehmen und der Staat nach dem ökonomischen Prinzip handeln.

Beispiele für das Maximalprinzip :	handelnde Wirtschaftssubjekte:	Beispiele für das Minimalprinzip :
Ein Auszubildender hat nach Abzug seiner monatlichen Kosten einen Betrag von 100 € (gegebene Mittel) zur freien Verfügung. Mit diesem Geld versucht er, sich möglichst viele Wünsche zu erfüllen.	Privatperson	Ein Auszubildender benötigt für den Berufsschulunterricht einen Taschenrechner. Er macht Preisvergleiche unter gleichwertigen Angeboten und entscheidet sich für den preisgünstigsten.
Ein Unternehmen hat das Ziel, mit den vorhandenen Mitteln (Einrichtungen, Personal, Produktionsstätten) einen größtmöglichen Gewinn zu erzielen (Gewinnmaximierung).	Unternehmen	Ein Unternehmen hat das Ziel, den Umsatz des letzten Jahres zu erreichen. Die Kosten (für Material, Personal usw.) sollen dabei möglichst gering gehalten werden (Kostenminimierung).
Zumeist sind für die einzelnen Ressorts einer Landesregierung die Etats für ein Jahr aufgrund des Haushaltes der Landesregierung fest vorgegeben. Mit einem gegebenen Etat versucht z. B. das Bildungsministerium eines Landes, optimale Rahmenbedingungen für die allgemeine und berufliche Bildung zu schaffen.	Staat	Eine Gemeinde will ein neues Hallenbad bauen lassen. Mit Hilfe einer Ausschreibung, in der der gesamte Leistungsumfang vorgegeben ist, versucht sie, dasjenige Bauunternehmen herauszufinden, welches die Leistung zum niedrigsten Preis anbietet.